

Aus dem Leben der Pfarrer von Groß Salze (Teil 8)

Als mich ein guter Bekannter des Kirchbauvereins fragte, ob ich etwas über meinen Vater als Pfarrer schreiben könnte, sagte ich zu. Was schreibt man jedoch über einen Vater, der auch Vorbild war? Ein so reich gefülltes Leben in Worte zu fassen, würde wohl ein ganzes Buch ergeben. So habe ich versucht, die wichtigsten Stationen seines Lebens auszuwählen.



1956: Charlotte und Kurt mit den Kindern Michael, Thomas und Martin

Am 13.08.1913 wurde unser Vater Kurt als Sohn des Dachdeckermeisters Gustav Seiler und seiner Frau Olga in Eickendorf geboren. Die Freude der Eltern über die Geburt ihres Sohnes Kurt war groß, denn schon lange hatten sich beide ein Kind gewünscht. Deshalb stand für sie von Anfang an fest: Wir werden alles dafür tun, dass unser Sohn einmal studieren kann.

Nach dem Besuch der Volksschule durfte Kurt auf Grund seiner guten Leistungen zum Schönebecker Realgymnasium wechseln. Manche Freundschaften aus dieser Zeit hielten ein Leben lang, wie etwa zu Paul Wedekind oder zu Rektor Wilhelm Schulze, dem späteren Ortschronisten.

Nach dem Abitur studierte unser Vater an der Universität Berlin evangelische Theologie, begann Gedichte zu schreiben und sich für Literatur und Philosophie zu interessieren. Er wurde Mitglied des Berliner Domkandidatentifts und wurde im Jahr 1939 als Pfarrer ordiniert. Im September sollte er seine Berufung als Lektor für Deutsche Kirchengeschichte in Washington (USA) antreten. Die Überfahrt war

gebucht, aber durch den beginnenden Krieg gab es keine Ausreisemöglichkeit mehr für ihn. Er wurde zur Wehrmacht einberufen und musste zuerst nach Frankreich, wo ihm seine guten Sprachkenntnisse in Französisch zugute kamen. Von Frankreich aus wurde seine Einheit zum Russlandfeldzug beordert. Um die erschütternden Erlebnisse in Russland zu verarbeiten, begann er Tagebücher zu schreiben. Wie durch ein Wunder blieben diese Kriegstagebücher erhalten. Einige habe ich gelesen und bin erschüttert über das, was mein Vater Schlimmes erleben musste. Unser Vater geriet in Kriegsgefangenschaft und arbeitete unter unmenschlichen Bedingungen in einem russischen Kupferbergwerk. Erst im Herbst 1949 durfte er heimkehren. Im folgenden Jahr wurde Kurt Seiler zum Pfarrer für die St. Paulusgemeinde in Magdeburg-Wilhelmstadt berufen. In dieser Zeit lernte er seine Frau Charlotte kennen und lieben. Sie stammte auch aus Magdeburg und hatte durch die Bombenangriffe ihr Haus in der Mittagstraße verloren.



Charlott und Kurt im Jahr 1965

In der Eickendorfer Kirche wurden unsere Eltern getraut. Wie glücklich waren beide, als mein älterer Bruder Martin geboren wurde. Als Arzt für Allgemeinmedizin praktizierte er viele Jahre in der Kirchstraße in Bad Salzelmen.



Charlott und Kurt im Herbst 1978

Dieselbe große Freude durften meine Eltern später noch zwei weitere Male erleben als ihre Söhne Michael (Informatiker in Berlin) und Thomas (Pfarrer in Seehausen/Börde) geboren wurden. Das war dann bereits in Bad Salzelmen, wo unser Vater die Nachfolge von Pfarrer Friedrich Scholl antrat. Er hatte sich um diese Stelle beworben, um seinen Eltern und Freunden näher zu sein. Auch hatte hier die Ev. Akademie mit Prof. E. Staemmler ihren Sitz. Unsere Mutter Charlotte war für Vater, der oft recht ernst war, mit ihrer fröhlichen Wesensart die ideale Ergänzung. Sie besaß zudem perfekte Schreibmaschinen- und Stenokenntnisse. Wichtig für ihn und die Salzelder Kirchengemeinde war, dass sie Orgel spielen konnte. Wir Kinder erinnern uns an viel Gesang, Musik und ein offenes Pfarrhaus. Häufig waren Gemeindemitglieder mit am Mittagstisch, denn das Wohl einsamer Menschen mit ihren Sorgen war unseren Eltern wichtig. Unser Vater feierte gern mit seiner Gemeinde Gottesdienste. Wenn er seine Predigt ausarbeitete, durften wir Kinder ihn nicht stören, denn sie sollte die Menschen in ihrer Lebenswelt erreichen, sie ermutigen



Verehrte Mitglieder,

endlich ist es wieder soweit:

Nach 2 Jahren Zwangspause soll am 28. Januar 2023 wieder ein Wintervergnügen des Kirchbauvereins stattfinden. Wie in der Zeit vor der Pandemie, wird das Wintervergnügen im Hotel „Domicil“ in der Schönebecker Friedrichstraße um 19 Uhr beginnen. Dazu lädt der Verein nicht nur seine Mitglieder, sondern alle ein, die Freude an einem guten Essen, netter Unterhaltung und freundlichen Leuten haben und die den Alltag einmal weit hinter sich lassen wollen.



Es erwartet Sie neben einem hervorragenden Essen irische Musik mit der Gruppe „2 Plus & Die Greenhorns“, Musik zum Hören und Tanzen, eine Versteigerung schöner unnützer Sachen und manche Überraschung. Reservierungen sind im Büro des Kirchbauvereins donnerstags von 14-16 Uhr möglich (03928-7698170). Der Eintrittspreis einschließlich des Essens beträgt 50,-€ für Vereinsmitglieder und von 55,-€ für Nichtmitglieder.

Bei der Erhaltung unserer St.-Johannis-Kirche hat sich der Kirchbauverein neue Ziele gesetzt:

So haben wir nach Auskunft des Landesamtes für Denkmalschutz in einem Familienstuhl in der Kirche eine wertvolle Textiltapete, die unbedingt restauriert werden muss. Im kommenden Jahr sollen die ersten Vorbereitungsarbeiten laufen.

Zum anderen ist die „Haltbarkeitsdauer“ der 3 Stahlglocken in den Türmen unserer Kirche eigentlich schon längst überschritten und es besteht die Gefahr, dass die Glocken eines Tages nacheinander ihren Dienst versagen werden.

Deshalb hat sich der Kirchbauverein zum Handeln entschlossen. In den nächsten Jahren sollen bei Notwendigkeit nach und nach wieder Glocken aus Bronze, wie es sie bis zum 2. Weltkrieg in unserer Kirche gab, die Stahlglocken ersetzen. Vielleicht könnten es sogar wieder 4 Glocken werden, denn so viele waren es meist in den vorherigen Jahrhunderten.

Der Kirchbauverein startet ab sofort eine Sammelaktion, um einen Eigenanteil an dem zu erwartenden Kosten schaffen zu können. Auf dieser Grundlage könnten dann die notwendigen Sponsoren angesprochen werden. Gleichzeitig sollen schon jetzt Experten befragt werden, um den notwendigen finanziellen Aufwand für 3 oder 4 Glocken festlegen zu können, einschließlich der Arbeiten am Glockenstuhl. Sie können also ab sofort spenden unter dem Kennwort „Glocken“ auf das Konto des Kirchbauvereins Schönebeck- Salzelmen e.V.: DE85 8005 5500 0320 0569 02.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und bleiben Sie gesund.

Ihr Dr. Wolf-Michael Feldbach



Pfarrer Kurt bei einer Jubelkonfirmation

und ihren Glauben stärken. Dabei wollte er natürlich nicht abgelenkt werden. Er stellte hohe Ansprüche an sich selbst, deshalb verfasste unser Vater die weihnachtlichen Krippenspiele und Anspiele für Gemeindefeste selbst.

Als einen wesentlichen Bestandteil seiner Arbeit sah unser Vater seinen Einsatz für die Bewahrung christlicher Werte. Zu DDR - Zeiten war sein biblisches Motto: „Suchet der Stadt Bestes...“.

Dieser alttestamentlichen Weisung folgend, versuchte er sich für das Wohl seiner geliebten Heimatstadt Bad Salzelmen einzusetzen.

Seinem Einsatz zu verdanken ist es, dass in den Jahren von 1959 bis 1961 die Um- bzw. Neueindeckung des großen Schieferdachs der St. Johanniskirche erfolgen konnte. So war es möglich, die wertvolle barocke Innenausstattung im Kirchenschiff zu schützen.

Wer unseren Vater im Gottesdienst oder bei Kirchenführungen durch die St. Johanniskirche oder den St. Gertraudenfriedhof erlebte, spürte wie sehr er sich mit seiner Heimat verbunden fühlte. Noch jetzt habe ich manche Eckdaten von Kirche, Museum und Gradierwerk im Gedächtnis.

Leider kam unser Vater bei einem Unfall 1979 viel zu früh ums Leben. Seinem Wunsch gemäß wurden er und später auch unsere Mutter auf dem alten St. Gertraudenfriedhof in Bad Salzelmen beigesetzt.

„Wachet und stehet im Glauben...“

...steht auf seinem Grabstein.

Dieses Bibelwort aus dem Korintherbrief hat ihn bei all seinem Tun geleitet. Wir drei Söhne sind dankbar für die christlichen Werte, die uns unsere Eltern mit auf den Lebensweg gegeben haben.

Im Namen meiner Brüder und unserer Familien

Pfr. Thomas Seiler (Seehausen/Börde)

Fotos: private Alben